

SO

SEHEN WIR ES

1/79

Mitteilungen aus der SP-Wädenswil
Herausgegeben von Vorstand und Redaktions-
Kommission
Kontaktadresse: SP-Postfach, Wädenswil

Zur Steuerfuss-Senkung in Wädenswil
Willy Kellenberger legt auf Seite 6 den Stand-
punkt der SP-Gemeinderatsfraktion in dieser
Frage dar: Steuerfuss-Senkung ja, aber nicht
auf Kosten der Klein- und Mittelverdiener,
während die Grossen über die Treuhandbüros
nicht einmal Verrechnungssteuern bezahlen müs-
sen. Auch nicht auf Kosten der Sozialleistungen
und der geplanten Investitionen. Das versprach
ausdrücklich der stadträtliche Finanzminister
Norbert Kuster (CVP).



FINANZPLATZ

SCHWEIZ HÄLT WEIT UND BREIT DEN TRAUERIGEN
REKORD DER LÄNGSTEN ARBEITSZEITEN ODER
MACHT UNS SCHWEIZERN NUR
EINES RICHTIG SPASS :

Wir eröffnen eine neue Rubrik:
Kleine Beobachtungen im Stil des "Wädenswiler
Mosaik" des "Anzeigers". Diese Splitter, die
nicht zufällig mit SP beginnen, finden Sie
ebenfalls auf Seite 6.

Auch die Interviews mit A. und J. Steiger ent-
halten Vorschläge, die eine Zukunft haben.
Lesen Sie Seite 7.



Wettbewerbe, Rätsel, Anregungen, zusätzliche
Hinweise, Veranstaltungen:
Eingestreut und vor allem auf der Rückseite.



Zu dieser Nummer :

Auf Seite 2 schildert Ruedi Hotz seine Ein-
drücke von der Besichtigung des Atomkraftwer-
kes Mühleberg (SP-Exkursion vom 25.11.1978).

Markus Hurter (Vertreter der AKW-Gegner Wädens-
wil) macht sich Gedanken und bringt weitere
Fakten zur Atomdebatte (Seite 3 + 4).

Die beiden Artikel sollen uns einstimmen in
die Diskussion, die an der Parteiversammlung
vom 25. Jan. 1979 stattfinden wird: Dort wer-
den wir auch abstimmen über unsere Parole zur
Atomschutzinitiative (Abstimmung vom 18.2.79).
Ein Vertreter der Elektrizitätswirtschaft wird
dann auch den Pro-AKW-Standpunkt erläutern.
In dieser Nummer des SO fehlt er, weil sich
z.Zt. in der SP Wädenswil kein schreibwilliger
AKW-Befürworter finden liess.

Zur Vorbereitung dieser Parteiversammlung sei
auch der Besuch der kontradiktorischen Veran-
staltung über die Atomschutzinitiative am
23. Jan. 79 im Hotel "Engel" empfohlen.

Wie geht es wohl unseren Stadträten? Wie ist
ihr erstes Wirken von der bürgerlichen Mehrheit
aufgenommen worden? Bruno Lang schildert einige
erste Eindrücke auf Seite 5:

"Zehn Monate im Stadtrat"

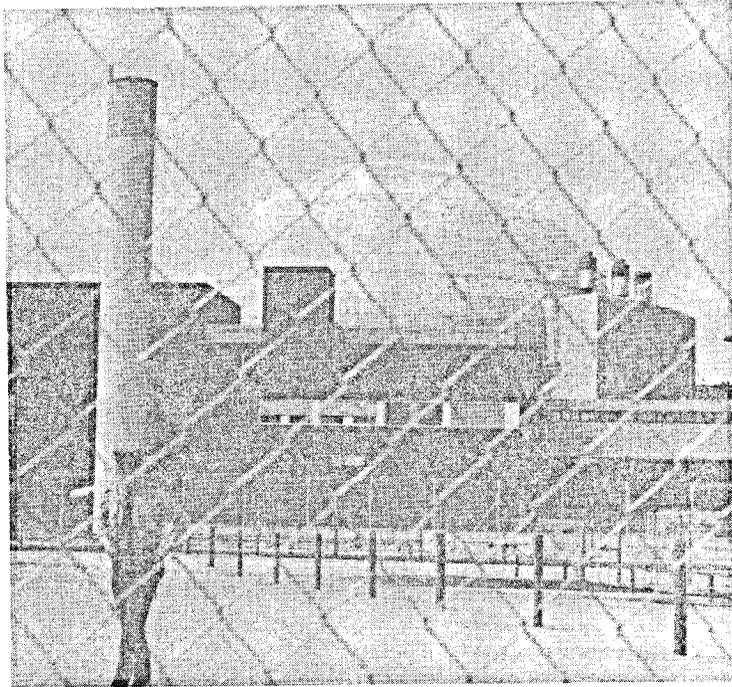
DIE ARBEIT?



Der Bildungsausschuss
ruft zur aktiven Teil-
nahme auf. Beachten
Sie die rote Beilage
und wagen Sie, sich
unter Künstler, interessante und fröhliche
Menschen zu mischen. Weiteres auf Seite 8.



FRUSTRATIONEN



Notizen zur Besichtigung des AKW's Mühleberg

Samstag, 25. November 1978: einer der letzten schönen Herbsttage dieses Jahres. Gegen drei Uhr treffen wir vor dem AKW Mühleberg ein. Erste Eindrücke: hoher, stacheldrahtumkränzter Zaun, dahinter ein zweiter Stacheldrahtverhau, Sirenen, Alarmanlagen, ein Zwinger mit einem halben Dutzend scharfer Hunde, bewaffnete Privatpolizei; eine überdimensionierte, aufgestellte Betonröhre und einige ebenso riesenhafte Betonquader erscheinen beinahe unwirklich im leichten Nebel, kalt, leer, abstoßend. Nach der Begrüssung bilden sich zwei Gruppen. Wir verschwinden zuerst im Besucherpavillon, wo uns Bilder, grafische Darstellungen und Modelle das Funktionieren eines Atomkraftwerkes erklären. Vorerst scheint alles unproblematisch. Der Mensch hat die Technik fest im Griff. Hat er sie wirklich? Beim Kaffee in der Personalkantine kommt dann eine erste kurze Diskussionsrunde zustande. Der grösste Teil der Zeit geht allerdings bei einem völlig unsinnigen Meinungswechsel über die Abstimmung um das AKW Zwentendorf verloren. Ansonsten bleibt die Diskussion im Problem der Atommüllbeseitigung stecken. Kritische Fragen werden entweder gar nicht oder nur ausweichend und unklar beantwortet.

Danach: Betriebsrundgang. Im Maschinenhaus ist ein Sektor mit einem Seil abgesperrt, daran eine Tafel mit der Aufschrift: "Vorsicht, radioaktive Strahlung". Hört die Strahlung dort wohl auf? Der Blick in den tadellos sauberen, im höchsten Mass zweckmässig eingerichteten Kommandoraum erinnert mich an George Orwells Roman "1984" - allzufern scheint mir seine düstere Zukunftsvision vom total verwalteten, von der Technik beherrschten und unterdrückten Menschen nicht zu sein. Es ist bereits dunkel, als wir wieder ins Freie treten. Vorbei an einigen an der "frischen Luft" gelagerten Atomüllfässern, die später im Atlantik versenkt werden sollen, verlassen wir das Gelände.

Die anschliessende Diskussion in einem Eerner Landgasthof bringt auch nichts Neues. Anstelle einer erwarteten, grundsätzlichen Debatte um die Atomenergie, dreht sich das Gespräch lediglich um ein paar technische Details, die für mich völlig nebensächlich sind. Auf der Heimfahrt beginnt es zwischen Bern und Zürich leicht zu regnen. Ich bin ziemlich frustriert von diesem Nachmittag. Meine Gedanken kreisen um das Ausgeliefertsein des Menschen an eine grössenwahnsinnig gewordene Technik und um die Notwendigkeit, sich dagegen zu wehren.

Ruedi Hotz

Die Kunst des Zitierens H.U.Gut/AAZ interviewte H.O.Staub

Der Rechtstrend hat auch sein Gutes

«Ich würde sagen, ein Trend nach rechts ist verspürbar. Er hat meines Erachtens sein Gutes und sein Schlechtes», meint Staub, der sich sel-

Verrät dieses Münsterchen in der Titelsetzung nicht eine Berufsauffassung, wie sie schon Henri Béraud karikiert hat?

"Der Journalismus", sagte er, "ist ein Beruf, bei dem man die Hälfte des Lebens damit bringt, von dem zu reden, was man nicht weiss, und die andere Hälfte, von dem zu schweigen, was man weiss."

Das Stil^{chen} aus dem AAZ

Die Landschaften zeigen je ungefähr zur Hälfte die Schweiz und das Ausland, vor allem den Süden, was allerdings eher ein Zufall sein dürfte, ist ~~aber~~ doch alles andere als ein numerischer Mensch.

GEDANKEN UND FAKTEN ZUR ATOMDEBATTE

Die AKW-Gegner Wädenswil stellen sich vor und erläutern die eidgen. Atomschutz-Initiative:

Vor einem guten Jahr gründeten etwa 25 junge Leute aus der Gegend von Wädenswil den Verein "Atomkraftwerkgegner Wädenswil, Arbeitsgruppe für ein neues Energiebewusstsein". Unser Ziel ist es, mit demokratischen und gewaltfreien Mitteln die Wädenswiler Bevölkerung davon zu überzeugen, dass der Verzicht auf Atomkraftwerke sowohl nötig als auch möglich ist. Durch verschiedene Aktionen versuchen wir, dieses Anliegen der Öffentlichkeit darzulegen. Bisher richteten wir u.a. die Aluminiumsammelstelle ein, organisierten ein Herbstfest mit einem grossen Energie-Spar-Markt und führten neben vielem anderem einen Liederabend mit Martin Heiniger durch.

Unser nächstes grosses Etappenziel ist nun die Abstimmung über die "Eidgenössische Initiative zur Wahrung der Volksrechte und der Sicherheit beim Bau und Betrieb von Atomanlagen!" Worum es bei diesem Volksbegehren geht, sei nachstehend kurz erläutert.

Da die Initiative von Gegnern der Atomtechnologie lanciert wurde, möchten wir zunächst einmal auf die wichtigsten Argumente gegen die Atomenergie hinweisen.

Bestimmt ist Ihnen als politisch Interessierten die Auseinandersetzung um gewisse Streitfragen bekannt, so z.B. um das Atommüllproblem, um das Unfallrisiko, um die Strahlenbelastung während des Normalbetriebes usw. Die Diskussion um diese Aspekte des Themas scheint uns zu stark festgefahren, als dass es einen Sinn hätte, sie von neuem aufzuwirbeln. Ganz neue Gewichte legen indessen folgende Überlegungen in die Waagschale:

1. Gesetzt den Fall, man fände irgendwann einmal eine Möglichkeit, die radioaktiven Abfälle zu beseitigen, so bedeutete das noch keineswegs die endgültige Lösung des Problems,

DAS ENERGIEPROBLEM DURCH DIE ATOMTECHNOLOGIE LÖSEN ZU WOLLEN, BEDEUTET WEITERFÜHREN DER

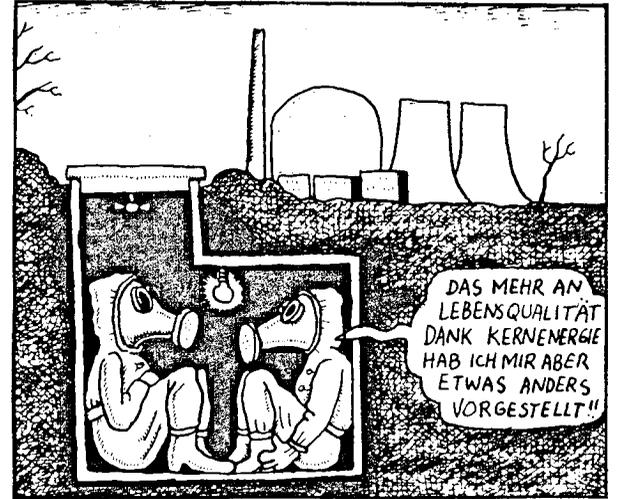
Fehlentwicklung

DIE ATOMTECHNOLOGIE FÖRDERT DIE ZENTRALISIERUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN UND POLITISCHEN MACHT.

Wir aber sollten aufpassen, dass nicht durch die zentralisierte Grosstechnik unsere Demokratie Stück für Stück abgebaut wird. Nichts braucht so viel Kontrolle wie ein Kernkraftwerk.

Hans Steinmann, Energieingenieur

denn die Bewachung und Kühlung müsste trotzdem über immense Zeiträume weitergehen. Nun, es ist klar, dass diese Aufgabe mit unseren technischen Mitteln relativ leicht zu erfüllen wäre. Ein gravierendes Problem stellt sich jedoch darin, dass wir damit alle kommenden Generationen zu Technokraten verurteilen! Wir hinterlassen ihnen nämlich nicht nur die Aufgabe des Aufpassens, sondern auch unsere Geräte, unsere Technik. Dürfen wir annehmen, dass die Menschen in 1000 Jahren auch noch Techniker sein wollen? Haben wir das Recht, unseren Nachfahren zu verbieten, eigene, neue Wege einzuschlagen, am Bestehenden zu zweifeln und Altes über Bord zu werfen? Sagen wir ja zur Atomtechnologie, so beanspruchen wir dieses Recht!



2. Atomkraftwerke werden heute vor allem dadurch legitimiert, dass sie dringend nötig seien, um eine Energie- und Wirtschaftskrise zu vermeiden. Ganz abgesehen davon, ob diese Begründung solid ist, muss uns dabei folgender Gedanke erschrecken: Bereits heute sollen solche Energiegiganten wie Atomkraftwerke nötig sein, um eine Wirtschaftskrise zu vermeiden. Was für Energietürme werden dann erst in 50 Jahren erforderlich sein, wenn die Atomkraftwerke Mangels Uran keinen Strom mehr liefern können? Und was für Kolosse werden nachher folgen? Und nach diesen?... Mit anderen Worten: Bereits heute sind wir in gewissem Sinne Untertan der Technik. Fügen wir uns nicht gewissen Sachzwängen, so droht der Zusammenbruch des Ordnungsprinzips, in dem wir leben. Folgen wir jedoch diesen Sachzwängen, so ziehen diese immer neue, verhängnisvollere Sachzwänge nach sich. Und der Mensch wird in seinen Entscheidungen immer unfreier und der drohende Zusammenbruch immer katastrophaler. Die Wahl liegt nun bei uns, ob in dieser Entwicklung ein weiterer Schritt getan werden soll, oder ob wir die Krise in Kauf nehmen wollen, solange sie noch relativ klein und tragbar ist.

3. Die Wahrscheinlichkeit, mit der in einem Atomkraftwerk ein grösserer Unfall passiert, soll verschwindend klein sein: Etwa 1 mal in 1000 Jahren. Diese Zahlen gelten jedoch nur für 1 Kernkraftwerk. Berücksichtigt man hingegen, dass bis 1980 in den Ländern der EG ca. 100 solche Meiler in Betrieb sein sollen, so ist die Katastrophe schon alle 10 Jahre möglich! Das anmutige Bild der Sicherheit verblasst zusehends, sobald man es in den Rahmen der Realität einfügt.



Es könnte noch manche solche Ueberlegung angefügt werden. Sie alle zusammen haben den Anlass zur eidgenössischen Atominitiative gegeben.

Dieses Volksbegehren hat vor allem drei wesentliche Neuerungen zum Ziel, die weder im alten noch im revidierten Atomgesetz enthalten sind.

1. Wahrung der Volksrechte:

Wir kennen alle den Zustand, dass wir zwar über Trottoirverbreiterungen abstimmen können, aber folgenreiche Entscheide, wie z.B. der Bau eines Atomkraftwerkes nicht unter der Kontrolle des Souveräns liegen. Die Initiative würde der betroffenen Bevölkerung ein Mitentscheidungsrecht einräumen.

2. Vorrang der Sicherheit von Mensch und Umwelt:

Durch die Initiative würden relativ strenge, aber gerechte Sicherheitsvorschriften erlassen, die zum Ziel haben, die Gefährdung von Mensch und Umwelt auf ein Minimum zu reduzieren. Insbesondere müsste das Abfallproblem gelöst werden, bevor weitere Anlagen bewilligt würden.

3. Unbeschränkte Haftung:

Die Regelung der Haftpflicht bei Atomanlagen ist eine einzigartige Ausnahme im schweizerischen Recht. Nach den Grundsätzen unseres Rechtsstaates haftet jeder Unternehmer vollumfänglich für einen allfälligen, von ihm verursachten Schaden. Nicht so bei Unfällen in Atomkraftwerken. Die Kraftwerksgesellschaften haften nur für eine Schadenssumme bis 200 Mio. Franken. Alles, was darüber ist, berappt der

Staat (mit Steuergeldern). Die Initiative strebt nun auch bei Atomanlagen eine Angleichung an die allgemein gültigen Bestimmungen an: Sie verlangt die vollumfängliche Kausalhaftpflicht.

Die Initiative will also im Grunde genommen nichts anderes, als auch diesen Wirtschaftszweig den üblichen demokratischen und rechtsstaatlichen Grundsätzen der Schweiz anpassen. Diesem Volksbegehren kann und muss jeder zustimmen, dem die Grundsätze unseres Rechtsstaates und unserer Demokratie am Herzen liegen, auch unabhängig von der Frage, wie er die Sicherheit und den wirtschaftlichen Nutzen der Kernenergie einschätzt.

Für die AKW-Gegner Wädenswil:
Markus Hurter

DIESES PLAKAT . . .

Atomschutz
JA



...WIRD MIT VIELEN ANDERN PLAKATEN UND KUNSTWERKEN ZUM THEMA ATOMKRAFTWERKE VOM 19. JANUAR BIS ZUM 17. FEBRUAR IN DER PRODUGA IN ZÜRICH AUSGESTELLT SEIN.

AUCH SIE KÖNNEN DAFÜR SORGEN, DASS DAS POLITISCHE ENGAGEMENT

DER KÜNSTLER GROSSE ÖFFENTLICHKEIT ERHALT UND DIE ATOMSCHUTZINITIATIVE UNTERSTÜTZT WIRD: FÜR FR. 17.- (+PORTO UND VERPACKUNG) FINANZIEREN SIE DEN AUSHANG EINES MEHRFARBIGEN PLAKATES UND HABEN DAS ANRECHT AUF EIN EXEMPLAR IHRER WAHL FÜR SICH SELBER.

WER DARAN INTERESSIERT IST, WENDE SICH AN:

PRODUGA
ENGLISCHUIERTELSTR. 7, 8032 ZÜRICH

ODER: SP - SEKRETARIAT STADT ZÜRICH
MORGARTENSTR. 2 8004 ZÜRICH

WIR HABEN UNSERE BEIDEN STADTRÄTE GEBETEN, SICH ÜBER DIE AUFNAHME IHRER BEHÖRDENARBEIT KURZ ZU ÄUSSERN.

Bruno Lang berichtet:



Bruno Lang

Zehn Monate im Stadtrat:
erste Eindrücke

Gut finde ich, dass die Gesundheits- und Sportabteilung noch Probleme zu lösen hat, die herausfordern. Da wäre einmal eine Sportpolitik aufzuzeigen, die unserer Bevölkerung, insbesondere der Jugend möglichst aktiv dient.

Einen ersten Schritt dazu werden wir 1979 tun. Die Vereine erhalten als Ansporn zur weiteren und verstärkten Förderung ihrer Nachwuchsabteilungen insgesamt 30'000.- Fr. Allerdings nur dann, wenn sich die neu gegründete Interessenvereinigung der Wädenswiler Sportvereine zur Selbstverteilung dieses Betrages fähig zeigt. Daran zweifle ich aber nicht. Weitere reizvolle Aufgabe ist die Sportstättenplanung. Natürlich wird die Planungsarbeit auch manche Enttäuschung bringen. Einiges ist eben schon "vorgespurt". Dennoch hoffe ich, dass die Politik der privaten Kanäle nicht allzu viel bestimmt. Von der Aufmerksamkeit der Bevölkerung hängt einiges ab.

Ein nächstes Mal im "SO" oder an einer Parteiversammlung wären beispielsweise weitere Probleme anzupacken: Finanzierung des An- und Umbaus unseres Spitals, Absichten zur besseren Nutzung der Sportbauten Untermosten usw.- fordert mich "ungeniert" heraus!

Bruno Lang



BÜRGER-INITIATIVEN-SP

Im Bezirk wird eine Arbeitsgruppe zum Thema Beziehungen Bürger-Initiativen-SP gebildet.

Interessenten melden sich bei Liliane Goldberger. Tel.: 780 60 45

Stilblütchen aus dem Bündner Amtsblatt:
Speziellen Dank Herrn W. Sacchet, der als Feuerwehrkommandant ganz perfekt seiner Truppe richtig Beine machte und so das Feuer zum Erlöschen brachte. Dem Feuerwehrmann, der sich verletzte, wünschen wir alle zu guter Letzt für die erlittene Verwundung gute Besserung.

Du hast doch immer behauptet, sagte ein Freund zu Altenberg, dass du bei der kältesten Nacht die Fenster offen lässt. Und jetzt ist alles fest zu!
"Ist heute die kälteste Nacht?" erwiderte Altenberg.



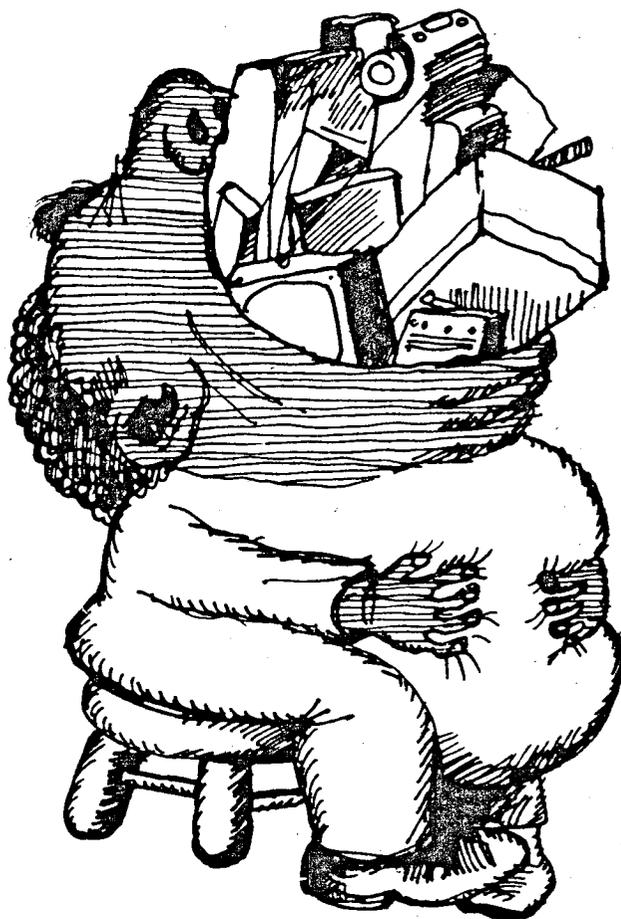
POLITIK AN DER PLAKATWAND

VERMOGENS-ABGABE



Zum Preis von Fr. 1.- kann die interessante Broschüre bezogen werden bei: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI KT. ZÜRICH MORGARTEUSTR. 2, 8039 ZÜRICH

Das Bild ist einer Broschüre entnommen, die eine Plakatausstellung dokumentiert. Sinn der Ausstellung ist es, den Kampf der Schweizer Arbeiterbewegung gegen Ausbeutung und für mehr soziale Gerechtigkeit aufzuzeigen. Vielleicht wird diese Wanderausstellung auch bei uns einmal zu sehen sein!



"Mit steigendem Konsum sinkt die Lebensqualität der Reichen". (Charles Birch)

Hat sich die Finanzlage der Stadt geändert?
Die vom Gemeinderat genehmigte Steuersenkung um 5% mutet phantastisch an, wenn man sich an die düsteren Prognosen und die Angst vor der totalen Verschuldung erinnert, die in den letzten Jahren die Investitionspolitik unseres Gemeinderates bestimmt haben. Hat sich die Finanzlage wirklich derart verbessert, dass wir auf einen nicht unwesentlichen Teil der Einnahmen verzichten können? Eine kleine Verbesserung ist dank dem Rückgang der Schuldzinsen, der trotz der Rezession zunehmenden Steuerkraft der arbeitenden Bevölkerung und dem Zuzug der BASF eingetreten, diese Verbesserung wird aber durch die Erhöhung vieler Ausgaben im ordentlichen Verkehr, durch den Rückgang der Steuern auf den Vermögensträgern der Bevölkerung und durch die Steuereinsparungen der Industrieunternehmen zu einem nicht unwesentlichen Teil wieder aufgebraucht.

Nein, der Grund für die bessere Finanzlage liegt nicht in wesentlichen finanzpolitischen Veränderungen, sondern ist eine Folge der Sparmassnahmen auf dem Investitionssektor.

Viele Ausgaben zur Gestaltung unserer Umwelt, zur Verbesserung unserer Schulen, zum Ausbau der Alters- und Sozialwerke und weitere Projekte, die unsere Gemeinde wohnlicher gemacht hätten, sind in den letzten 5 Jahren der allgemeinen Sparwut zum Opfer gefallen. Diese sogenannten Einsparungen treffen die tiefen und mittleren Einkommen hart, können sie doch mit den so erkaufte kleineren jährlichen Steuern niemals die sich daraus ergebenden Lasten kompensieren.

Wo liegt der Vorteil der Steuersenkung?

Die Steuersenkung hat auch eine positive Seite: gibt sie doch uns allen das Vertrauen in die Finanzkraft der Stadt zurück. Nun, da sich der Gemeinderat von der Verschuldungsangst gelöst hat, wird es wieder möglich, einen sinnvollen Ausbau unseres Gemeinwesens zu planen und auszuführen. Wir müssen diese Chance nutzen und die Wädenswiler überzeugen, dass gute Schulen, wohnliche Alterssiedlungen, ein grosszügiges Sozialwesen und eine schön gestaltete Stadt uns auf die Dauer viel mehr bringen als weitere kleine Steuersenkungen.

Willy Kellenberger

OOO AUFRUF

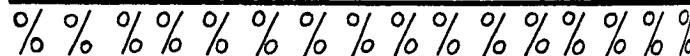
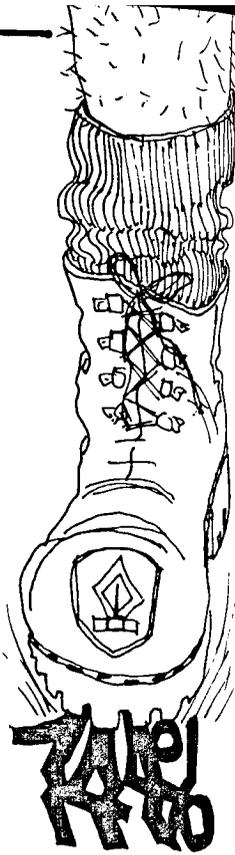
SO - Leser Adressen-Jagd

Unser SO muss von bemerkenswerter Qualität sein! Bemüht sich doch die Schweizerische Landesbibliothek Bern, um die Zusendung aller Exemplare. Und doch! Gestatten Sie mir einen Stoss-Seufzer: "Wir haben viel zu wenig Leser-Adressen!" Helfen Sie uns und notieren Sie sofort die Adressen Ihrer Bekannten und Freunde, die unser Mitteilungsblatt noch nicht kennen. Bitte einsenden mit oder ohne untenstehendes Rätsel bis spätestens Ende Januar an:
Peter Walt, Walther-Hauserstr. 4 b,
8820 Wädenswil (Tel. 780 21 38)

Wädenswil

Senkt den Steuerfuss

Steuerbares Einkommen	Einkommenssteuer für in ungetrennter Ehe lebende Steuerpflichtige (100 % einfache Staatssteuer)	Einsparung bei einer Steuerfussreduktion von 10 %
Fr.	Fr.	Fr.
10 000.—	280.—	28.—
20 000.—	760.—	76.—
25 000.—	1 060.—	106.—
30 000.—	1 410.—	141.—
durchschnittl.	2 000.—	200.—
40 000.—	2 190.—	219.—
50 000.—	3 090.—	309.—
75 000.—	7 540.—	754.—
100 000.—	10 340.—	1 034.—
150 000.—	16 590.—	1 659.—
250 000.—	29 590.—	2 959.—



SPLITTER

Als Pendant zum "Wädenswiler-Mosaik" sollen in dieser Rubrik die Leser auf verschiedene Vorkommnisse und Beobachtungen in unserer Stadt hingewiesen werden.

Auffallend bei der Einweihung des Holzreliefs im Untermosensaal war, dass nur FdP-Leute speziell eingeladen wurden. Damit nicht ein Kultureintopf "à la FdP" entsteht, ist hoffentlich das Kultur-Karussell des ABAW zuständig!

Beim Betrachten der neuangepflanzten Bäume auf dem Gelände der Kläranlage stieg mir ein komischer Duft in die Nase. Bis jetzt glaubte ich immer, Bäume würden die schlechte Luft regenerieren, aber vielleicht war das ein Irrtum. Oder soll mit den Bäumen der Gestank der Kläranlage getarnt werden?

Meistens werden unangenehme Arbeiten immer wieder von Neuem auf den nächsten Tag verschoben. Ist der zuständige Stadträtin, welche sonst für Ihre Entscheidungsfreudigkeit bekannt ist, die Eidmattrenovation unangenehm?

Dies muss angenommen werden, nachdem die Behandlung der Vorlage im Rat immer wieder hinausgezögert wurde. Oder ist etwas faul im Staate "Wädenswil"?

Zum neuen Jahr möchten wir die Stadträtin auf den folgenden Spruch aufmerksam machen: "Verschiebe nie auf morgen, was du heute kannst besorgen!"

Hätte der Vorsitzende des Gemeinderates bei der Budgetdebatte vor der Abstimmung eine kleine Nachdenkpause von 10 Sekunden eingeschaltet, hätten sicher alle SP-Gemeinderäte dem Voranschlag zugestimmt. Aber alle können halt nicht "dä schnällscht Wädenschwiler" sein!

INTERVIEWS

Albert Steiger



aktiver Gewerkschafter, seit 35 Jahren in der SP, liess sich gern interviewen. Als ehemaliger Präsident der Arbeitsgruppe "Demokratisierung der SP-Wädenswil und Wahlvorbereitungen" weiss er um die entscheidende Kraft, die aus einer engen Verbindung von Behördevertretern und Volk hervorgeht. Aller Anfang dieses guten Einvernehmens

ist ein ständiger und offener Informationsaustausch.

SO: Zwischen Gemeinderatsfraktion und interessierten Genossen bestehen zu wenig Kontakte! So hast Du eben behauptet. Was schlägst Du vor?

AS: In den Parteiversammlungen sollten wir vor Zeit zu Zeit durch irgend ein Fraktionsmitglied in einem Kurzreferat informiert werden, was so "läuft und goht". Beispielsweise so eine Vorlage: Renovation des alten Eidmattschulhauses. Das dürfte doch auch die Gemeinderäte interessieren, was dieser oder jener aus der Partei dazu meint. Es gibt manchen Fachmann darunter.

SO: Du hast jetzt doch wie jedes SP-Mitglied Gelegenheit, an den Fraktionssitzungen teilzunehmen, die jeweils am Dienstag vor der Gemeinderatssitzung im Volkshaus stattfinden.

AS: "Es chunnt ja niemer!"

SO: Warum wohl?

AS: Da bin ich schon im Hintertreffen. Als SP-Mitglied weiss ich ja nicht einmal, welche Geschäfte besprochen werden.

SO: Das geht eben sehr rasch. Das Büro des Gemeinderates bestimmt die Geschäftsliste. Nach einer Woche muss die Fraktion schon darüber befinden. Wie wäre es mit einem Anschlag der Geschäftsliste an einem schwarzen Brett im Volkshaus?

AS: Nein! Ich habe mir doch vorgenommen, irgend einem einfach anzuläuten und zu fragen: "Habt ihr das und das auf der Liste?"

SO: Von diesem Recht sollten viel mehr Mitglieder Gebrauch machen. Telephoniert uns, wenn Ihr etwas wissen oder anregen wollt!

AS: Mancher scheut sich eben besonders, wenn an Versammlungen nur hochstehende Themen behandelt werden. Also zwei oder dreimal im Jahr würde uns ein Referat anregen, den Kontakt aufzunehmen. Auch vor Aktionen an der Oberstufenschulgemeinde sollten Besprechungen in Partei-Versammlungen stattfinden. Ich hätte schon lange gerne den Vorschlag gemacht, Steuer-

überschüsse in einen Fonds zu legen, der ermöglichen würde, dass die oft beträchtlichen Schülerbeiträge an Schulreisen herabgesetzt werden könnten.

SO: Das ist eine Anregung, die wir weiterleiten sollten. Und übrigens: Neuestens kannst Du im freien Gespräch am Samstag-Nachmittag vor der Gemeinderatssitzung um 14.30 Uhr den "Stamm" besuchen. So kommst Du mit unseren Vertretern in ein zwangloses Gespräch. Letzten Samstag war es recht gemütlich. Also bis zum nächsten Mal!

Peter Walt



Jakob Steiger, Kontrolleur und Unterhaltungsmusiker, äussert sich:

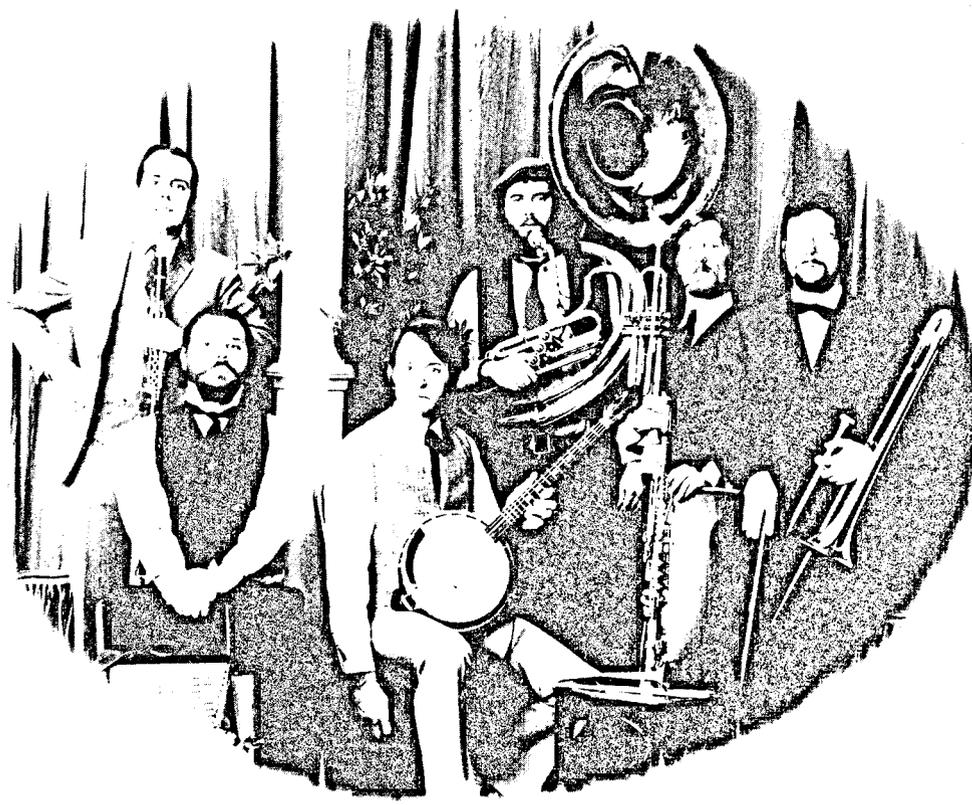


"Ich bin nun seit 24 Jahren Mitglied der SP Wädenswil. Seit jeher hatten bei mir Familie und Beruf Vorrang, weshalb ich mich in Partei und Politik nie aktiv betätigt habe. Stets weiss ich jedoch, "wo ich hin gehöre". Besonders freut mich, dass in den letzten

Jahren wieder vermehrt Junge zur Partei gestossen sind, die sich aktiv engagieren. Der Erfolg wird sicher nicht ausbleiben! Gegenwärtig beschäftigt mich folgendes Anliegen: Gesundheitlich bin ich genötigt, zwei Mal wöchentlich bei einer Wassertemperatur von mindestens 30 Grad schwimmen zu gehen. Da ich dies in Wädenswil nicht kann, besuche ich jeweils das Schwimmbad in Schindellegi. Fast dauernd trifft man dort auf Wädenswiler Gesichter. Nun frage ich mich, weshalb man sich nicht auch in Wädenswil - das ja ein so schönes Hallenbad besitzt - bemüht, beispielsweise das Lehrschwimmbecken mehrmals wöchentlich aufzuheizen. Dies wäre doch sicher auch eine Massnahme, die Besucherfrequenz zu erhöhen, womit auch das Defizit etwas abgebaut würde! Als Bewohner der Oberdorfstrasse gibt mir zu denken, dass unsere Behörden keine befriedigende Lösung - beispielsweise Einbahnsystem - finden und unsere Gemeindepolizisten den Verkehr für Privatfirmen regeln. Oft beobachte ich das Gewühl und Hupkonzert während der Geschäftszeit von meinem Balkon aus.

Adrian Pretto

ABAW KARUSSELL



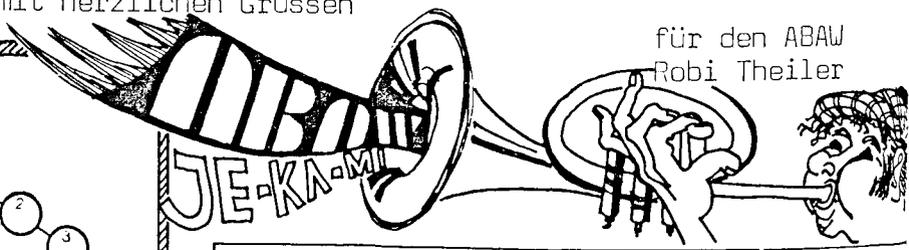
Liebe Leserin, lieber Leser, Es ist wieder einmal soweit! Der ABAW hat eine kleine Kultur-Woche mit Ausstellungen, Lesungen, Songs, Theater, Tanz, Unterhaltung und einer JeKaMi (Jeder kann Mitmacher organisiert). Mit unserem ABAW-Karusell, am 15., 18., 19. und 20. Januar 1979, wollen wir einheimischen Berufs- und Freizeitkünstlern Gelegenheit geben, ihre Werke einer grösseren Publikum zugänglich zu machen. Bereits haben sich über ein Dutzend Kunstschaffende für die Ausstellung im Volkshaus angemeldet. Die Vernissage, mit einer Lesung aus Werken von Autorinnen der "Werkstatt Schreibender Frauen" Bern und dem

Gitarristen Fredi Rahm, bilden die Eröffnung des ABAW-Karusell. Am zweiten Abend singen und spielen Ursi Baur und die Simplizissimus. Dazwischen tritt die Theatergruppe Gefu (Gemeinschafts- und Freizeitanlage Untermosen) auf. Darauf folgt dann am Donnerstag ein Volksfest-Abend mit Musik und Tanz, an dem die "Huber and his original Hubers" (Bild) Old Time Jazz spielen.

Zum Abschluss des ABAW-Karusells haben wir einen JeKaMi-Abend auf dem Programm. Die Anmeldungen zu diesem "Jeder-kann-mitmachen" sind bis heute leider sehr spärlich eingegangen. Darum liebe Leserinnen und Leser, fasst Euch ein Herz, überwindet Euer Lampenfieber und meldet Euch bei Barbara Intrass, Tiefenhofstr. 19, Wädenswil, Tel.: 780 61 40, abends.

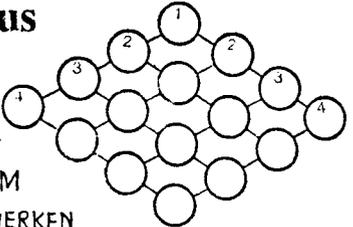
Wir hoffen nun, mit dem vorliegenden Programm (Beilage), möglichst viele von Ihnen sowie Freunde, Bekannte und Interessenten am ABAW-Karusell begrüßen zu dürfen und verbleiben mit den besten Wünschen fürs Neue Jahr mit herzlichen Grüßen

für den ABAW
Robi Theiler



RÄTSEL ????

Magischer Rhombus



- ① ES GIBT ERNSTZUNEHMENDE EINWÄNDE GEGEN DIE HERSTELLUNG VON ELEKTRISCHEM STROM AUS SOLCHEN KRAFTWERKEN.
- ② SCHRILLE ERSCHALLEN MANCHMAL DAGEGEN.
- ③ FRANZÖSISCH 11
- ④ ORT, WO DIE GEFÄHRLICHEN ABFÄLLE NUR NOCH KURZE ZEIT VERSENKT WERDEN DÜRFEN.

DER RÄTSELHAFTE VERKEHRSTAFEL - WETTBEWERB IM LETZTEN SO . . .

K. MOSER, FUHRSTR. 4, HATE ALLEIN SPASS, AN DIESEM WETTBEWERB TEILZUNEHMEN. ER GEWANN SECHS TAFELN SCHOKOLADE. DA ER SIEGER AUCH DES LETZTEN WETTBEWERBS IST, GELANG IHM SOZUSAGEN EIN HATRICK. WIRD K. MOSER UNSER WETTBEWERBSCHAMPION ODER ERWÄCHST IHM DIESMAL KONKURRENZ? AUF! AN DEN NEUEN WETTBEWERB! ADRESSE: SEITE 6

VERANSTALTUNGEN

- | | |
|-------------|--|
| 13.1.1979 | Bürger-Parlamentarier-Dialog, Volkshaus, 14.30 Uhr |
| 15.-20.1.79 | ABAW-Kultur-Karusell |
| 23.1.79 | Kontradiktorische Veranstaltung: Atom-Initiative |
| 25.1.79 | Parteierversammlung im Volkshaus
20.00 h: Atom-Initiative
Unsere Stadträte berichten aus ihrer Abteilung |
| 9.2.79 | Veranstaltung der Naturfreunde Wädenswil über den geplanten Waffenplatz Rothenthurm |
| 12.2.79 | Parteierversammlung im Volkshaus
20.00 h: Banken- und Ferien-Initiative |